

Q. H. 541, 65

Ze  
3520

Die verwundete Braut

Auf der

Schrammischen

Und

Vogelischen

Wochzeit

Zu Budissen /

übersendet aus Leipzig

durch

Den Lieberhäler Bothen

von

Fioravante Klipperlingio.

Gedruckt in izigem Jahr.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Die vorstehende Schrift

ist ein

Handwritten title in Gothic script, likely 'Die Kunst der ...'

von

Handwritten author name in Gothic script, likely 'Johann ...'

Verfasser

zu Leipzig

Verlag des Verlegers

und

Druckers

von

Florastrasse Klippenhain

Erst gedruckt im Jahr





**H**r niedlichen Dinger gen/ihr süßen Zulebe meines erhitzeten Herz  
gens/ihr aller süßesten Marzipangen meines erbitterten Magens/  
ihr Johannis Brötgen meiner ächzenden Zungen/verzeihet doch  
denenigen der sich unter den Schatten eures untersten Ständ  
gens an den Schuen ganz durch aus und zum besten recommen  
diret / und in den Schuß eures aus den veralabasterten und verambrarir  
ten Halsen heraussteigenden Athems ganz u. gar befiehet / verzeihet doch  
denselben/sage ich/das er sich unterfänget euren vercarfunckelirten und ver  
demandisirten Neugelein etliche stumme Zeilen vorzulegen und solche euren  
achzig zünckichten und von trefflicher Verschlagenheit vergeisterten Ge  
hirne einzuwerleiben und einzutrichtern. Mercket aber wohl drauf was Ihr  
leset/dann iedweder Wort verdienet mir ein Schmäzgen von euren mit  
Landischen Zucker u. Orientalischen Zimmet eingesalkenen Lippen zu em  
pfangen. Ich ha dich/welche einen großen Hauffen Schmäzgen werde Ich  
bekommen/muß ich mich doch befürchten/ Ich möchte gar ein Tellerlecker  
werden / wenn Ich gleich die Nase behielte. Ey schonet meiner doch nur  
ein wenig und herzet mich nicht gar zu sehere/sonsten werde Ich mich treff  
lich revangiren. Ich hader/hader wie kuzelts mich schon in der grossen Zehes  
als wenn mich ein klein schwarz Schoof / Hündgen drein gebissen hätte.  
Es grubelt mich im Bauche als wenn mich ein Eichhörngen drauf krakte.  
Es schiert mich um die Brust als wie die Hunde wann sie die Flöhe treten.  
Es kuzelt mich in der lincken Achsel / als wenn sich ein sauber Jungfer  
Köpffgen drauf lehnete. Wird mir doch schon so warm drüber/als wie ie  
nen/der mit seiner Liebsten auf der Offenbanck die halbe Nacht fasse / und  
doppelte Wärme ausstunde. Alle Nedergen im Leibe freuen sich u. springen  
in dem Fleische herum als wie eine Wendische Habelke mit einem grob u.  
biervollen Bauer / Knechte auf den Tankplane. Das Herze puffet mir als  
fessen 37. Schmiede / Knechte und 46. Drescher drinnen und hielten ihren  
Dreyschlag. Mein Blut läufft mir in dem Leibe herum als wie die Sol  
daten wann sie auf den Trummeln Lärm schlagen. Ich kan nicht gnugsam  
erzehlen wie voller Freuden meine Hosen und Wammest stecken/ich glau  
be nicht das der Leipziger Huren Caspar u. der Budizininische Fleckermer  
ten in ihren sammeten und seidenen Schißderkorden und Franösischen

Cappen so viel Läuse und Wanzen haben. Ich bin bald wie iener/der vor grossen Freuden wegen Unterredung mit einen appetitlichen Mäddgen die Treppe auf den Kopffe und Rücken herunter war spazificiret und also seine trefflichen Complementen abgelegt. Summa Summarum Ich bin so voller Freuden als die Sackwäger voller Ducaten/ mit welchen sie die Sels-Pforte bis zur Mühle bepflastern. Nu so höret zu und drehet das Rad eures von der Schraube des Verstandes *profamirtes* Gehirnes herum und gehet gerade hier auf dieses Papter zu.

Als Ich einmahls mein Gemüthe zuerlustiren/ und die von denen *Studiis* abgemattete Geister zuerfrischen in das grüne Feld spazierete/ kamen mir viel wunderliche Gedancken ein/und führeten mich bald auf eine Sorge und Bekümmerniß/ bald auf eine Lustigkeit und Freude. Bald bekümmerte Ich mich/ wie es doch mit meinen Studieren endlich würde ablauffen/ ob Ich würde geheimer Rath zu Hohkirchen oder gar Cankler zu Stubitz werden/ oder Glöckner zu Algiers. Bald dachte ich an die Freuden die Ich offtermahls gehabet hatte. Da fiel mir ein wie Ich einmahls nechst meinen vieltrinckenden Companen einen vollen und auf der Bancf liegenden Bauern den Bart halb halff hinweg scheren/ den wir zuvor so voll gesauffet hatten/ daß Er vor grossen Zorne gegen uns/ indeme Ihn die Obrigkeit selbiges Ortes keine Hülffe thun wolte/ in das Hof-Gerichte nach Speyer *appellirte*, uns allda zu verklagen/ auch S. Ulrichen anruffte/ er solte Ihn ja von dergleichen Gesellschaft hinfort behüten/ sie dürfften Ihn sonst Ich weiß nicht was gar abschneiden. Ich gedachte auch wie Ich einmahls auf einer Schneider Hochzeit halff einen Ziegenbock die Treppen hinan tragen und mitten auf den Tanz-Platz lauffen ließ/ welcher sich mit seines gleichen trefflich wohl begienge. Daß war ein *gaudium* über alle *lustitudines*. Ich freuete mich noch immer drüber/ wie ich so manch Pfeiffgen Taback mit dem alten Micone hatte ausgetruncken/ und so manche Ihme von seiner Frauen zugerichtete Bammelsuppe helfen verzehren. Bald freuete ich mich wie ich mit Stercke Parthein und seiner Compagnie ein stattlich und über alle die Masse reputirliches Laubtgen machen wolte/ wie Ich mit den Landfresser/der mich doch wohl eher hätte eine Heedelbeere und Hurkind gescholten/ eine gute frische Kanne Bier wolte abstechen. Und was dergleichen Gedancken mehr waren. Zu lez fiel mir noch ein und meine sonderbahren fröliche Hoffnung drauf gesetzt/ wann Ich nur solte mit des Königes aus Franckreich seinen untersten

Rüchen-Zungen mich bekandt machen/und dachte dadurch in grosse repu-  
tation und treffliche Verbesserung meiner Klugheit zu gelangen. Als ich  
nun über diesen vornehmen Subjecto so meine Gedancken hatte / siehe so  
umzog sich der Himmel mit den Nacht-Mantel / ich eilte nach der Stadt  
unter Wegens molestirten mich die verführenden Irrwische. O Him-  
mel dachte / ich was sind das für Fackeln die dir wollen nach Hause leuch-  
ten. Ich freuete und verwunderte mich zugleich / was doch vor eine geneig-  
te Göttin mir so günstig wäre. Ich hatte kaum die Gedancken verfertiget/  
siehe/da stunde Ich in einem tieffen Wasser / dessen Tieffe mir 20. Ellen  
über den Kopff gieng und kunte genau mit den Kopffe heraus sehen. Ich  
ermannete mich gleichwohl und arbeitete mich durch grosse Bemühung  
wieder heraus. Kunte aber aus Ermangelung der Kräfte / die Ich alle  
verlohren hatte mich weiter nicht auf den Weg machen / sondern wurde  
gezwungen mich in den nechsten Strauch zu legen und allda mein Nacht-  
lager zu halten. Ich hatte kaum meine Augenlieder geschlossen / siehe / da  
traumeten mir allerley Possen / und hatte Morpheus seine wunderliche  
Schosen mit meiner Phantasey. Ich erreichte endlich den Morgen / da  
ich dann mit halb erfrorenen Gliedern erwachte und mich gehling umsah /  
erblickte alsobald durch ein dickes Gestrüppe eine schöne Wiesen / sahe  
in derselben eine Versammlung schöner Nymphen. Ich erstarrte und  
dachte du must doch verstecket und verborgen liegend ein wenig zu schauen/  
wer weiß was sich etwa merckwürdiges zutragen möchte. Und siehe da  
die Nymphen fingen anzuspielen und sangen darzu mit solcher liebli-  
chen Anmuthigkeit daß ich auch dafür hielt / sie müsten die ganze Zeit ih-  
res Lebens nichts als lauter Zuckerkand und Leckrisensafft gessen haben /  
vertrieben mir auch damit alles mein ausgestandenes Leid / also gar das  
mir selbiges nie wieder in mein Gedächtniß kam. Ich hörte etwas fer-  
ner zu und vernam bald ein Spiel-Liedgen von Haberschneiden und dessen  
Bindung von den Liebsten / bald tanzetten zwey in der Mitte und sangen  
man solle doch das schöne Paar ansehen / wie es sich so fein schicken und  
herzen könne / bald schalten sie auf den ienigen der ihnen hätte ihren  
Gänsert gestohlen und lief doch eine iede nach einen andern. Ich lag  
hinder dem Strauche und fieng mich ziemlich an zu gänsen / hatte in  
willens mich hinzu zu machen / und die Gesellschaft mithelffen zu erlusti-  
ren. Jedennoch ließ ich solches unterwegen / aus Ursachen / weil ich  
vermeinete es möchten sich die lieben Gänßgen / weilen ihrer so viel und  
nicht

nicht eine alleine / sich recht zu accommodiren und zu bequemen scheuen /  
Dachte auch vielleicht möchten sie so einen garstigen und von Gebärden  
schlechten Mops um unter ihre Compagnie nicht leiden wollen / sondern  
möchten mir etwa diesen Rath geben / ich sollte mich zuvor waschen. Ich  
wandte mich einmahl um hinter dem Strauche und bepfasterte mit dem  
Fördertheile meines Leibes die Eingeweide der Welt / und siehe / sie saßen  
sich zu sammen in einen Kreis und sungen allerhand Lustigkeiten an. Da  
spielten sie die heimlichen Fragen / des Schüchels / da war die Rede von  
Scheit schleissen / da einer / eher er hatte einen Bissen gebissen einen gros-  
sen Hauffen hatte geschliessen / da theilten sie Pfand aus / die eine gab ei-  
nen einen Schlüssel / die andere einen Fingerhut / diese ein rauch Schwanz  
gen von einem Fuchse / vor welchen sich die eine entsetzte / und grieff es mit  
sonderlichen Instrumenten an / befürchtete sich es mögte ihr die Hand ver-  
lesen. Ich mußte das hinter dem Strauche trefflich lachen / das solchen  
Weiche und Liebe Sachen einen Schein haben mußten eines furchtsah-  
men und schädlichen Dinges. Aber es wurde selbiger Person ziemlich  
in Ausgange dieses Convents eingedrängt und mit verdienten Lohne be-  
zahlt. Sonsten waren solche anmuthige Liebligkeiten und Lustreißende  
Geberden zu sehen / daß mir das Maul trefflich voll Wasser lieffe / zumah-  
len weil da ein Paar einander die Hände drücketen / daß die Finger hät-  
ten knacken mögen / und dort ein par mit den Wangen an einander hingen /  
wie die Kletten / hier eine der andern auf der Schooß fasse und so freund-  
lich sich zusammen drücketen / daß ich mir wünschte das Mittel zu seyn  
und darinnen von beyderseits Wärme zu empfangen / weil ich die Nacht  
durch ziemlich Kälte ausgestanden. Es hatten die anmuthigen Schatz-  
gen sich in etwas an dem Gemüthe befriediget / so wolten sie auch den Mas-  
gen eine Günst und Dienst erweisen / zoge derowegen die eine eine ziemli-  
che Menge Mehren aus ihren Schubesacke und theilte selbige aus. Ich  
sah und dachte zu was Ende muß wohl dieses Leckerbißgen und diese  
treffliche Rarität hier gespeiset werden / besonne mich endlich daß ich eins-  
mahls von einem Marckschreyer und Quacksalber gehöret hatte / ob solten  
sie vor den Schwindel dienen wann man sie des Morgens nüchtern esse /  
und weil es eben noch Morgen war / kunte ich es den lieben Kindern nicht  
vor übel halten / daß sie ein so gutes Präservativ in ziemlicher Quantität  
und Vergnügung einnahmen. Ich lag und spannete als wie ein Hase  
wenn er im Kraute sitzt / horchte was es nu wohl würde weiter geben. Ich  
wol

wolte gleich meinen Gedancken den Zügel der Weitläufftigkeit zurücke zie-  
hen/ siehe so fingen sie an von allerhand zu discurren / und lobte eine dieses  
Thun und Geschäfte/ die andere ein anders. Die eine sagte/ich habe mei-  
ne größte Vergnügung am Nehen/ darmit verdiene ich mir manchen  
schönen Pfennig/ kan auch bey den selbigen meinen verliebten Gedancken  
gar stattlich und unverhindert nachhangen. Ey / sagte die andere / so  
lobe ich mein Clavichordium, da kan ich viel besser meine verliebte Ge-  
dancken abwarten/ in deme mir nicht allein die Seiten eine Erinne-  
rung meines Liebsten thun / sondern ich singe auch wohl zu weilen ein an-  
muthiges Schäßfer / Liedgen drein. Und kan ich mit demselben in Bey-  
sein meines Liebsten unter einer schönen grünen Weinlebe trefflichen  
Appetit und Anreizung zur Beständigkeit meiner Liebe mir erwecken.  
Dieses alles unverachtet/sagte eine andere/ich lobte die Garten Lust/wenn  
man Nüsse/Kirschen und dergleichen abbricht/da kan ich ja mit Lust essen /  
selbige mit Lust nach Hause bringen/und in Verwahrung nehmen. Ich  
kan eben so wohl mit meinen Galan sprechen und reden / und habe wohl e-  
her mit ihme den ganzen Mittag theils gessen/theils gesprochen / und wolte  
ihr mir nicht glauben geben so sehet meine Schürze an/ die ich gestern mit  
dem Kirschen Blut ziemlich gefärbet habe. Es erzehlete so eine iede fast ihr  
Summum Bonum und höchste Vergnüglichkeit auf dieser Welt/u. müste  
ich mich nicht der Weitläufftigkeit befahren/ich wolte noch viel her erzeh-  
len. Aber wir müssen zum besten kommen. Die letztere fing auch an mit  
grosser Weitläufftigkeit rühmete sie das Fischen und Vogelfangen. Und  
rühmete unter andern wie sie vermahlens ihren zukünftigen Ehegatten  
könnte mit den ienigen speisen/welches sie mit eigener Hand gefangen hät-  
te. Das wäre ihr nicht alleine rühmlich / sondern würde auch ihren Her-  
ren desto besser schmecken und angenehmer zu essen seyn. Diese machte  
sich unter den andern allen trefflich mausig/und damit das man ja ihre  
Kunst desto eher sehen solte/zoge sie alsobald aus einen sonderbahren Be-  
haltnuß einen Sprencfel hervor/ stalte selbigen in nechsten Dornbusch /  
um allda alsobald was zu fangen. Die andern giengen ingesamt etwas  
von ferne / und ließen diese etwas näher bey den aufgestellten Sprencfel.  
Sie waren kaum weggewichen/so kam ein Rothkälgel geflogen und fing  
sich elender Weise. Diese eilte geschwinde hinzu / schrie aber zuvor/hey  
so recht/wann es heute so fort folget/sollet ihr auf den Abend alle meine lie-  
ben Gäste seyn / und als sie den Vogel wolte ausnehmen / bekam sie eine  
tref

treffliche Schramme darvon / in dem sie sich in den Dornen sehr verletzete. So recht/dachte ich/ der Borwik muß gestraffet seyn. Die andern hatten alle eine Condolenz mit ihr / und begleiten sie also von der schönen Wiese verwundet hinweg. Ich bekümmere mich in des wer doch die Märgen wohl mußte gewesen seyn / kunte aber nicht weiter kommen / als nur zu dieser Muthmassung/in deme ich aus den Vogel und der Schramme (welche Rahmen mir sonst bekannt waren) Braut und Bräutigam zusammen brachte. Ich bin zwar nicht gewiß und weil dem also/ so bitte ich daß grübelnde Frauenzimmer das alle Dinge sonst gerne erforschen will in der Brautsuppe die Jungfer Braut und dem Herrn Bräutigam doch zu fragen / ob diese meine Muthmassung sey eingetroffen. Seyd indessen lustig / und trincket meine Gesundheit auf den Knien einmahl herum. Ich bleibe euer unbekannter unwissender Diener / verbleibet nur  
 euer vielgeneigte Obriste Leutenantin / Oberste Wachtmeister  
 und genädige Officirerinnen.



Wort

911



h. h. 541, 65

Die verwundet

Auf der

Schramm

Und

Vogel

Trochzet

Zu Budisse

übersendet aus

durch

Den Lieberhäler

von

Fioravante Klipp

Gedruckt in izigem

